Zur schulhygienischen Ausstellung in Bern 10.-30. Juni 1904

Autor(en): **Lüthi, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **25 (1904)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-262524

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ

der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXV. Jahrgang. **№ 10.** 31. Oktober 1904

Preis pro Jahr: Fr. 1. 50 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 15 Centimes.

Inhalt: Zur schulhygienischen Ausstellung in Bern 10.—30. Juni 1904. — Eingabe an den Bundesrat betreffend Erstellung von Anschauungsmaterial für den Unterricht in Schweizergeographie und -geschichte. — Literatur. — Anzeige.

Zur schulhygienischen Ausstellung in Bern 10.—30. Juni 1904.

Das Schulmobiliar.

Diese Abteilung der schulhygienischen Ausstellung war quantitativ wie qualitativ gut vertreten, besonders in Schultischen einheimischen und ausländischen Ursprungs. Da unser Bericht kurz sein soll, beschränken wir uns auf einige Bemerkungen.

Grobs Universalbank. Preis Fr. 42 für zwei Plätze. Diese Konstruktion ist zu teuer, zu kompliziert und nicht dauerhaft. Die Verbindung von Eisenkonstruktionen mit Holz halten auf die Länge nicht. Durch die Reibung leidet das Holz, und die Schrauben werden gelockert. Indem der Tisch allen Anforderungen in Haupt- und Nebensachen entsprechen will, verlässt er die Einfachheit. In welcher Familie bekommen Kinder im schulpflichtigen Alter noch Fussschemel? Die Erfahrung beweist, dass, wenn der Sitz die richtige Höhe hat, der Schemel ein Luxus ist. Ebenso halten wir den Wiegesitz für einen schädlichen Luxus, namentlich wenn es bei jeder Bewegung lärmt. Das Anbringen der Tintengefässe auf der linken Seite des Schülers, so dass dieser mit der gefüllten Feder über die Schreibfläche zu fahren genötigt ist, wird von niemand als eine praktische Neuerung angesehen werden.

Bösiger, Schreinermeister in Langenthal. Preis für zwei Plätze Fr. 27. 50. Die Konstruktion im allgemeinen nach dem Bernermodell und die Ausführung solid und sauber. Die Tischplatte ist zerschnitten, so dass nur $^2/_3$ beweglich sind. Diese Änderung halten wir nicht nur für überflüssig, sondern für einen Rückschritt. Wenn

der Schüler daran gewöhnt wird, die Tischplatte beim Öffnen und Schliessen in der Hand zu halten, was in jedem Fall erforderlich ist, so haben die vordern Schüler nichts zu riskieren. Bei jeder Arbeit, sei es am Pflug, sei es mit Flegel oder Säge, muss man sich an gewisse Handgriffe gewöhnen. Warum nicht auch in der Schule bei der Benutzung des Tisches? Die erwähnte Änderung hat zudem den Nachteil, dass dem Schüler der Überblick über seine Lehrmittel im Pulte unnütz erschwert wird, was einen Zeitverlust verursacht oder zu Unordnung führt.

Derselbe Fabrikant liefert noch Zweiplätzer zu Fr. 27 und solche mit einer eichenen Tischplatte und Wienersitz zu Fr. 32. Diese Tische sind sehr sauber und hübsch, nur sollte die Neigung der Tischplatte etwas grösser sein. Das vierte Muster halten wir für gänzlich verfehlt, weil der Sitz fest ist, so dass der Schüler nicht aufrecht stehen kann.

Urweider, Schreinermeister in Meiringen liefert ebenfalls solide und saubere Schultische nach Bernermodell zu Fr. 24.

Die Rückenlehne ist zu gerade und der Sitz besteht aus einem ganzen Brett; ist also ohne Lüftung, was ein Rückschritt ist.

Gerber, Schreinermeister in Aarberg hat schöne, solide Schultische ausgestellt, nur schade, dass die Tischplatte schwarz angestrichen ist, was der Schule einen düstern Charakter gibt. Das Schulzimmer soll fröhlich aussehen und nicht an ein Leichenbegängnis erinnern. Der schwarze Anstrich ist zudem unpädagogisch, weil der Schüler drauflos Tintenflecken machen darf, und er gewöhnt sich an das Sudeln. Die Konsequenz des schwarzen Anstrichs wäre, dass er eben auch nur schwarze Kleider tragen dürfte und sogar die Hände schwarz angestrichen werden müssten.

Nyffeler, Schreinermeister in Signau liefert 1. einen Arbeitsschultisch für Mädchenschulen à Fr. 30. Die Tischplatte kann horizontal gestellt werden. Der praktische Wert dieser Einrichtung ist uns unersichtlich. 2. Einen einplätzigen Bernerschultisch mit verbesserter Rückenlehne; diese ist dem Rücken besser angepasst. Preis Fr. 15. Der Anstrich mit brauner Farbe ist weniger gefällig als die Lackierung des Naturholzes. Die Konstruktion ist solid und hübsch.

Hunziker und Zimmerli in Aarau. Der Schultisch lehnt sich an das St. Gallermodell; das Lesepult kann für jeden Schüler in beliebiger Neigung eingestellt werden. Das Lesepult entspricht indessen nur einer schönen Theorie, in der Praxis wird es kaum

angewendet, weil es zum Versteck dienen kann. Das Bücherbrett ist zu weit vom Schüler entfernt und ist ein sehr mangelhafter Ersatz für das Pult. Die Rückenlehne ist 5 cm. zu wenig hoch. Die Konstruktion ist solid, die Ausführung schön und sauber. Preis zwei Plätze Fr. 32—34. 50.

Bessmer, Schreinermeister in Langenthal. Sein Tisch nach Bernermodell, aber mit Fussschemel und Tafelhalter, was beides überflüssig ist, indem die Schiefertafeln, wo solche noch gebraucht werden, füglich im Pulte Platz finden, wo sie die Übersicht über die Klasse nicht verhindern. Auch an diesem Tisch ist die Tischplatte zerschnitten. Bemerkung wie oben. Die Lehne ist richtig gebogen. Tische mit eichener Platte kosten Fr. 34. Die Tische sind solid und hübsch.

Keller, Ingenieur in Luzern. Dieser Schultisch ist schon vor zwanzig Jahren in den Stadtschulen von Luzern eingeführt worden. Die Plus- und Minusdistanz wird durch Verschiebung der Tischplatte erreicht. Die Vorrichtung ist längst bekannt. Eine Verbesserung ist zu bemerken, indem die Schiebvorrichtung aus Eisen erstellt ist. Preis Fr. 30—33.

Wolf und Graf in Zürich. Preis Fr. 45—50 für zwei Plätze. Eisen und Eichenholzverbindung. Durch die Lehne wird das Kreuz im Rücken nicht unterstützt. Der bewegliche Sitz ist nicht durchbrochen, und zwei Schüler müssen miteinander aufstehen. Vorstehende Eisenteile geben leicht Anlass zu Quetschungen der Kniescheibe.

Die Arbeit ist erster Qualität, aber das System mangelhaft und teuer.

Witwe Schenk und Sohn in Bern. Simplex Fr. 65, ein Familientisch, einplätzig, Lehne und Sitzhöhe können durch eine Kurbeldrehung je nach der Grösse des Kindes verändert werden, deshalb der hohe Preis. Wir würden einer einfachen Konstruktion den Vorzug geben. Auch die Schultische haben zu viel Mechanismus. Sie sind deswegen für den Schulgebrauch zu wenig solid und zudem lärmend.

Die Zeiten, wo man glaubte, der Mechaniker müsse zum Sitzen für die Schüler eine Maschine erfinden, sind vorbei.

Mauchain, Erfinder in Genf. Als Herr Mauchain sich an die Erfindung seiner Schultische machte, verlangten die Hygieniker noch, dass der Schultisch so eingerichtet werde, dass der Schüler daran stehend und sitzend schreiben könne. Nach diesem Grundsatz

hat er sein Mobiliar erstellt. Heute sind die Hygieniker von jener Forderung zurückgekommen, sie verzichten auf Stehtische aus hygienischen Gründen. Damit erweist sich das System Mauchain auch als veraltet, zudem ist der Preis so hoch, Fr. 20—25 per Platz, dass die meisten Schulbehörden schon deswegen vor der Einführung zurückschrecken.

Rettigs Schulbank der vereinigten Schultischfabriken ist schon im Nürnbergerbericht beurteilt, worauf wir hier hinweisen.

Leider war der Raum zu beschränkt, um die schöne Sammlung von Schulmobiliar übersichtlich auszustellen. Das Material zu einer schönen Ausstellung wäre vorhanden gewesen. E. Lüthi.

Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen.

Eingabe an den Bundesrat

betreffend

Erstellung von Anschauungsmaterial für den Unterricht in Schweizergeographie und -geschichte.

Bern, den 22. Oktober 1904.

Tit. Eidg. Departement des Innern in Bern.

Hochgeehrter Herr Bundesrat!

Seit sechs Jahren befasst sich die Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen mit der wichtigen Frage: *Auf welchem Wege kann die schweizerische Volksschule zu richtigem Anschauungsmaterial für den Unterricht in Schweizergeographie und -geschichte gelangen?*

Die Resultate bei den Rekrutenprüfungen stehen in diesen beiden Fächern noch weit zurück. Die Hauptursache dieser betrübenden Erscheinung liegt nicht nur in der geringen Stundenzahl, welche ihnen gewidmet wird und kaum vermehrt werden kann, sondern im Mangel an zweckmässigen Lehrmitteln.

Die schweizerischen permanenten Schulausstellungen haben Gelegenheit, die Lehrmittel, die in andern Ländern im Unterricht der Vaterlandskunde im Gebrauch sind, mit denjenigen unserer Schule